

liebeste. Die Fortsetzung des Briefes behalte ich hier. Du kannst sie
aber zu lesen bekommen, wenn Du Wert darauf legst. Ich kann nicht
mehr u. werde auch nicht mehr so häufig schreiben, da es
ja doch sinnlos ist. Auch zu den Briefen an die Kinder habe
ich keine Kraft mehr.

Was Du mitbringst oder nicht, interessiert mich
nicht mehr. Wichtig ist nur, daß Du kein Mißtrauen fort
läßt. Mache das wie Du es für richtig hältst. Ich
bin jetzt am Ende meiner Kraft u. benötige auch
mal etwas Rücksicht.

Wenn ich mich bis morgen erholt habe, schreibe
ich vielleicht noch sachlich. Nur das Eine sage ich Dir, daß

nicht mehr garantieren kann.

Ich nicht. Doch eines Tages zu den Mitteln greife,
die ich jetzt jederzeit zur Hand habe. Ich habe keine
Kraft mehr zu derartigen Dingen, die Dein
Leben scheinbar erst richtig lebenswert
machen.

Dein sehr unglücklicher
u. trauriger.

Lieber 2
Was weiß ich, ob ich das noch bin?

...dieser primitivsten Form. Und ich will auch nicht, daß ~~das~~ ^{eine hässliche Mi-} ~~sich~~ ^{schung} ~~an-~~
nehmend als das bezeichnet, womit ~~ich~~ ^{das} reinste und edelste Empfin-
den bezeichne, dessen ich überhaupt fähig bin. Es stimmt eben etwas
nicht! Das ~~ist~~ ^{ist} die Sache! Man kann nicht sagen: "Es kommt auf mich
nicht an", und dann nichts anderes tun, als von sich aus Schluesse
ziehen, die nur da ^{zu} ~~zu~~ ^{angsten} sind, den zu schmerzen und zu kraenken
auf den angeblich die reinste "Liebe" sich konzentriert; ich muß sch
sagen: eine höchst merkwürdige Bezeichnung fuer diese Art!
Ich hatte immer geglaubt, Liebe haette etwas mit Opfer zu tun und
nicht fast ausschließlich mit Vorwurf, Mißtrauen, Argwohn. Das klingt
hässlich! Du hast Dir bei Gott nicht lange ueberlegt, was Du mir in
diesen Wochen geschrieben hast. Und Du kannst aus meiner sehr schar-
fen Antwort ersehen, wie sehr antsetzt, gekraenkt und tief innen ver-
letzt ich durch diese ammaßende, ueberhabliche Art bin, die dieses
Mißtrauen hervorbringt. Glaubst Du etwa, charakterlich oder ethisch
so viel wesentlicher zu sein als ich, daß Du es wagst, ueber Wochen
hin mir derartige Briefe schreiben zu duerfen? Schoen, wenn das aus
einer augenblicklichen Angst ^{2. Art} ~~aus~~ einmal eine Woche lang ist, ist
zwar noch keine irgendwie nach Berechtigung aussehende Grundlage da,
aber volle 6 Wochen lang das so zuziehen, das geht wirklich nicht.
2 volle Tage war ich froh und gluecklich, und einen halben Tag war ic
es voll und ganz. Mein, das Du das fertig bringst! Ob Du ~~den~~ ^{den} Brief ~~ab-~~
schickst oder nicht, das ist voellig belanglos; wesentlich ist allein
daß Du dieser Gedankenraube fähig bist, und daß ich scheinbar jetzt
ganz allein bin. Mit diesen Deinen Gedankenrauben habe ich nichts zu
tun und will ich nichts zu tun haben. Wenn Du meinst, daß eine ernst-
hafte Berechtigung zu diesen Gedanken besteht, dann wirst Du kaum da
mit zu rechnen haben, daß ich dieses Leben weiter fahre. Ich habe
diese ^{Träume} ~~aus~~ ^{mich} genommen nicht meinetwegen, sondern lediglich Deinet-
und der Kinder wegen. Ich haenge nicht am Leben. Wenn Du mich so we-
nig lieb hast, daß Du mir so weit zu nahe treten wagst - und sei es
auch nur in Deinen geheimsten Gedanken -, dann ist es fuer mich hoech-
ste Zeit, mich von dieser lastlichen Staette, genannt Erde, zu entfer-
nen. Ich erwarte von Dir eine ganz
eindeutige Antwort! Ich bin an der Grenze meiner
Kraft.

Du mußt nicht immer von Lucka und Rilke reden, sondern auch von Dir
aus versuchen, Dein Leben entsprechend einzurichten; nicht nur Erklae-
rungen und Rechtfertigungen zu finden suchen, wo nichts zu rechtfer-
tigen ist! Rechtfertigungen für Deine Handlungen!

~~xxx~~ Ich will nicht mehr weiter schreiben, will auch nicht
auf den weiteren Inhalt Deines Briefes eingehen, weil ich nicht mehr
kann. Auch die Kinder koennen heute keinen Brief von mir bekommen. Ich
habe wohl mehr Grund zu den Worten, die Du freventlich in den Mund
nimmst: "Tristia est anima mea usque ad mortem". Ich bin verzweifelt,
totungluecklich und verlassen, da Du mich nicht liebst.
Nur, ich werde Dich lieben muessen bis zu meinem letzten Atemzuge.

Ob Du den Radiosapparat nutzt oder
nicht, ist mir gleichgültig. Komme mir bald,

Das ist mir die Hauptsache.
Ich schäme mich unserer
Korrespondenz. Du hast
wirklich keine Sorgen!

Hörst Du, Komme!
Bald! Meinetwegen ohne
Kist! Ich mag jetzt nicht
mehr! Ich habe genug
von diesem Dasein! Und Du
gibst mir den Rest.

Und doch habe ich Dich unmagbar lieb, so
lieb, daß ich sterben möchte, weil Du mich nicht
liebst. Ich bin nicht Dein Diebster.